Überreste der einstigen Ausstattung des Schlosses Wartegg

Autor(en): **Kobler, Kaplan A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **20 (1969)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-393024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

[50] Mit dem Komtur wurde am 15. Juni 1809 eine Konvention abgeschlossen. Die Bezüge des Prinzen an Pensionsgeldern beliefen sich 1807 und 1808 auf je 3000 Gulden, 1809 für den Verzicht auf die Nutznießung der Kommende zusätzlich auf 1000 und für seine Jahrespension auf 4400 Gulden. Nach der Übereinkunft vom 23. Juni 1809 erhielt der Prinz jährlich 4400 Gulden, doch wurde ihm 1810–1815 eine Kapitalschuld bei der Kommende von 4620 fl ratenweise abgezogen und nur 3740 Gulden bezahlt. Von 1816–1821 bezog er 4400 fl, 1822 4000, 1823 2500, und 1824 wurde dem Testamentsvollstrecker Kantonsrat Alois Rusconi in Luzern noch 380 fl ausbezahlt. StA TG, AT. Im Durchschnitt der Jahre 1807–1823 bezog Prinz Philipp demnach jährlich 4112 fl Staatspension.

[51] Philipp von Hohenlohe an den thurgauischen Großen Rat, Briefentwurf. FA Segesser. Gemeinde Tobel an Prinz Philipp von Hohenlohe in Luzern, 1. Juli 1809. Staatskanzlei Thurgau an den Prinzen Philipp von Hohenlohe in Luzern, 26. Mai 1810. FA Segesser.

[52] Zahlung des Weihbischofs von Augsburg von 8000 Gulden zuhanden von Oberst Escher von Berg im Dezember 1817. Schreiben von Verwalter Meyer in Tägerschen an Philipp von Hohenlohe, Luzern, 7. Dezember 1817. FA Segesser. Georg von Escher von Berg an Philipp, 2. Januar 1818, mit der Ankündigung, er werde die dem Prinzen gehörenden Familienstücke (die offenbar gepfändet waren) nach Eingang der Zahlung dem Großbailli (von Pfürdt) aushändigen und die Beleidigungen, die der Prinz in Frauenfeld, in Deutschland und anderswo gegen ihn ausgesprochen habe, überhören. FA Segesser.

Als der Bruder Philipps in Augsburg im Spätherbst 1819 starb, erkundigte sich der Prinz, ob das Testament, das den Neffen Karl von Hohenlohe-Waldenburg als Universalerben einsetzte, rechtsgültig sei und ob Pferd und Wagen ihm überlassen würden. Der Fürstbischof hatte ihm testamentarisch die im Familienvertrag vom 25. November 1793 vereinbarten jährlichen 1000 Gulden Apanage, wovon erst 5000 fl ausbezahlt worden waren, zugesichert. 1816 hatte Prinz Philipp rund 17 000 fl zugut, von denen Ende 1817 8000 zur Tilgung der Schulden bezahlt wurden. Beim Tode des Fürstbischofs von Augsburg mußte Prinz Philipp demnach gegen 10 000 fl Guthaben besitzen, die bis 1807 auf Schloß Waldenburg, nach dem Teilungsvertrag zwischen den Brüdern Karl und Franz von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst vom Jahre 1807 aber auf Schloß Schillingsfürst verschrieben waren. FA Segesser.

[53] Verwaltungsrat der Stadt Luzern, 6. Oktober 1823. Oberamtmann Meyer von Schauensee an Amtsschreiber Segesser von Brunegg, 6. Februar 1824. FA Segesser.

ÜBERRESTE DER EINSTIGEN AUSSTATTUNG DES SCHLOSSES WARTEGG

Von Kaplan A. Kobler

Kein Schloß am Bodensee, weder hüben noch drüben, kann eine so weithinreichende Geschichte und eine derart umfangreiche Dokumentation aufweisen wie das Schloß Wartegg in der Gemeinde Rorschacherberg[1]. Um 1557 als mächtiges, zweistöckiges Steinhaus mit gestaffelten Giebeln und mit einem Turm erbaut und von Ringmauern umgeben, war es der Reihe nach im Besitz der Blarer von Wartensee zu Wartegg (1557–1642), der Rink von Baldenstein (1642–1659), des kaiserlichen Feldmarschall-Lieutenants und Urner Landammanns Sebastian Peregrin Zwyer von Evibach (gest. am 5. Februar 1661), der Abtei St. Gallen (1663–1678), der von Thurn und Valsassina (1678–1822), der Gmür von Schänis (1825–1845) und der königlichen Hoheiten von Bourbon-Parma (1860–1924), um nur die bedeutendsten zu nennen.

Der stift-sanktgallische Landeshofmeister *Freiherr Fidel von Thurn*, der Wartegg 1678 erwarb, willens, sich und seinen Nachkommen einen prächtigen Landsitz zu sichern und

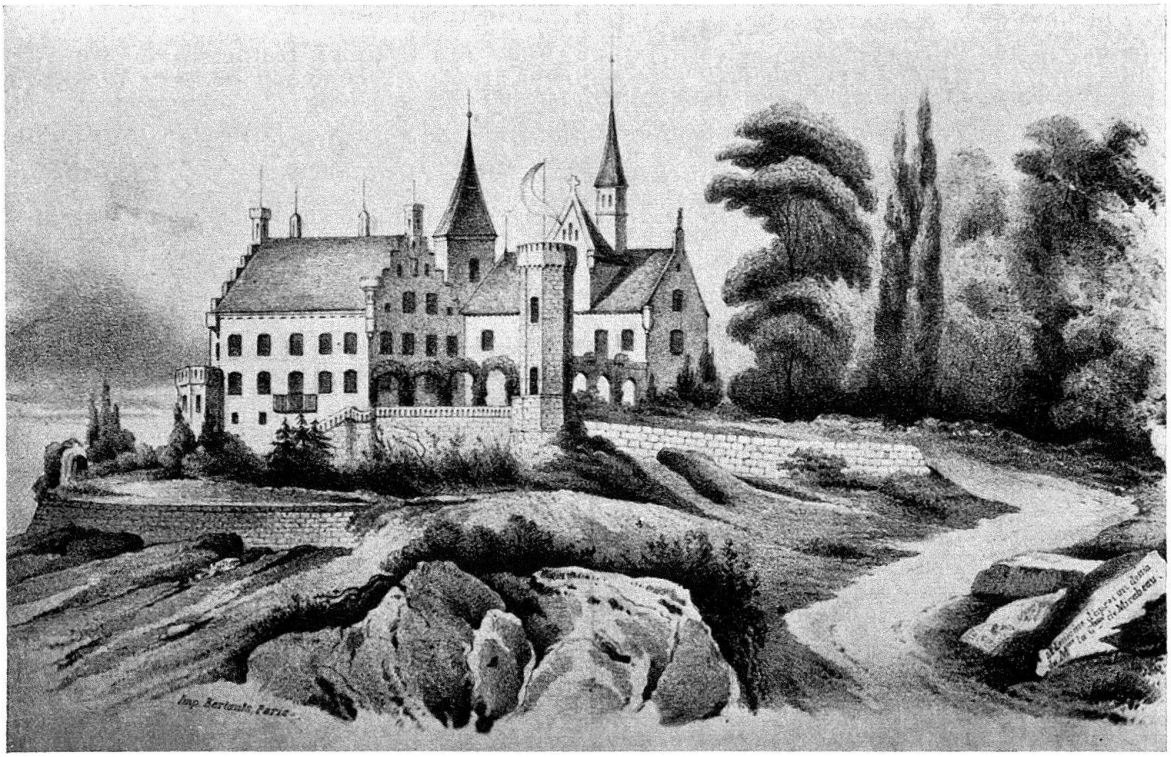


Abb. 1. Wartegg nach einer Zeichnung der Gräfin de Mirabeau-Martel (Gyp), 1861.
Heimatmuseum Rorschach

für die vielen Gäste aus Freundes- und Diplomatenkreisen eine würdige Empfangsstätte zu schaffen, ließ dem Schloß den Westflügel angliedern, an dessen Stirnseite sich sein in Stein gehauenes Familienwappen erhalten hat. Am 9. November 1786 starb die Witwe seines Enkels Leodegar, Maria Franziska Elisabeth von Baden zu Liel[2] (Abb. 2). Von ihren drei überlebenden Söhnen Franz Xaver Georg Bernhard, kursächsischer Geheimrat und Oberhofmeister bei Prinz Anton von Sachsen, Joseph Benedikt, Domdekan in Regensburg und Heinrich Friedrich Ludwig Michael, fürstlich-eichstättischer Regierungsrat, wollte keiner seine Stellung im Reich aufgeben und sich wieder in Wartegg niederlassen. Doch ehe sie noch auf ihre Posten zurückkehrten, ließen sie ein genaues *Verzeichnis des gesamten Inventars* aufnehmen. Das Aktenstück von 29 Seiten, unterzeichnet den 28. November 1786 von «Fidelis Braun J. U. L. u. Hfürst. Rath und Kanzleyverwalter» des adeligen Damenstiftes Lindau, liegt im Fürstlich-Quadt-Isnyschen Archiv zu Isny im Allgäu, wo sich heute ein beträchtlicher Teil des ehemaligen Wartegger von Thurn-Archivs befindet. So interessant es wäre, die komplette Ausstattung eines Schlosses am Ende des 18. Jhs. kennen zu lernen, wir müssen uns raumeshalber mit einem Auszug begnügen und beschränken uns hauptsächlich auf die *Familienporträte.*

«Im Cabinet rechts, Gemähl und Schreinwerk: 3 Famillien Portrait, 2 von Baden[3], die Abtisse von Wald[4], mit gefärbten Ramen. 1 Bischof Joseph v. Augspurg[5] mit goldener Ram. NB. Gemähl. Cabinet linker Hand: 1 Das Portrait des jungen Herrn v. Wessenberg[6]. Dresdner Mahlerey mit Goldram. 1 Die hl. Walburg[7], groß, ohne Ram. 4 Gemähl: Xaver, Aloys[8], 2 hl. Klosterfrauen. 1 Suporte, ein welsches Gemähl mit Goldram, Paysage.

Tafel Zimer: 3 Suporten Biblische Geschichte neüen Testaments. 2 alte gut conservirte Gemelde, meiner Meinung von Hannergutter, mit braunen Ramen. 1 Portrait des seel. Bruder v. Freyssingen[9]. 1 Früchtenstück, zimlich gut.

In dem an das Tafelzimer stoßenden Schlafzimer: 2 Suporten Biblischer Geschichte mit gemahlten Ramen. 2 Früchtenstück mit goldenen Ramen ober den zwey Nebenthüren bey der Bettstatt. Familliengemelde mit oval vergoldtem Ramen: 1 ober dem welschen Camin Fidel v. Thurn[10] Portrait ohne Ram, 2 Portraits die sel. Frau v. Wessenberg, item Fh. v. Wessenberg[11]. NB. 2 deto Wessenbergische Kinder, alles bestens gemahlt in Sachsen mit neü vergolden Ramen. NB. Dise sind in der gnäd. Mama sel.[12] Zimmer stat des Herz Jesu und der schönen Muttergottes aufgemacht worden, welche beede Stück Graf Friderich[13] mitgenommen.

In der gnädigen Mama seel. größeren Schlafzimmer: 1 lange Suporten aus der Biblischen Geschichte. 1 auf der 2.ten Thür ein Batalienstück v. Bourginon. 1 ober dem Ofen ein gutes altes Gmähl den Philosophen mit der Latern vorstellend. 1 alter Stuhl von Nußbaum mit einem verschlossenen Kästel. 1 wobey oben ein Gemähl das Herz Jesu v. Batoni gemahlt, mit einer vergolten Ram und 2½ Schuh großem Glaß, mehr dann 100 fl. werth. 1 Heilthum, worin der Kopf des heil. Joannes des Täufers von Helfenbein auf rothem Samet in Gold gestickt mit einer schönen goldenen Ram. 2 Tafelein von Miniatur eines den heil. Joseph in der Werkstatt, das andere die Gottes Mutter mit dem Kind vorstellend, mit Glaß und goldnen Ramen, klein. 2 andere: Franz Sales[14] und Elisabetha Bona[15] von Klosterarbeit, wie die obige mit Goldramen und Glaß. 8 kleine Heilthümer v. Rom[16]. 2 die beeden Portraits meiner lieben Elteren[17]. 2 die beeden Portraits meiner lieben Brüder: Xaveri und Maltheser[18]; alle 4 mit vergoldem Ramen. 1 der Prinz Anton v. Sachsen[19] in Bastell. 2 der Prinz Max[20] und Princessin Marianna[21] v. Saxen in oval goldenen Ramen. 1 der liebe Bruder Benedict[22] als Knab mit Goldram. 8 Täfele: den Kayser, Königin etc. in Wachs bousirt mit Glaß und goldenen Ramen. 1 das Herz Jesu mit goldener Ram – mitgnomen worden –. 1 die heilige Mutter Jesu mit dem Kind und heiligen Joseph, beede Römer Mahlereyen, sehr schön, mit Goldram – ist auch mitgenommen worden –. 2 Portraits Prinz Anton und Cristina v. Sachsen[23], 10 Zohl groß mit gold. Ramen. 1 ovales Familien Portrait mit Goldram.

In kleinen Dienstzimmer: 2 Gemählte Ignatius et Xaverius[24] ohne Ramen ober den 2 Thüren. 2 Gemählt Meerhäfen vorstellend, zimlich gut, ohne Ramen. In dem daran kleinen Schloßzimer: 1 uraltes gemahltes Simbolum familiae ober der Thür. 4 zwey zimlich große Pferd und zwey Früchtenstücke, ganz gut, ohne Ramen. 1 die Gräfin v. Hohenembs[25] ohne Ram. 1 der Bruder Claus[26], mit vergoldter Ram.

In dem ersten Zimer neüen Schloß[27], oben: 2 Suports Früchtenstück mit schlecht schwarzen Ramen. 2 Portraits Fidel v. Thurn und seine Gemahlin die Würz von Rudenz[28], mit alt schwarzen Ramen. 1 Seestück, Mahlerey schlecht mit schwarzer Ram. In Zimer unter der Stiege zur Glocken, so an das erste stoßet: 2 alte Mahlerey ober der Thür, eines ein Früchtenstück, das andere ein Hausmobilienstück. 2 große Mahlereyen, eines die Abnehmung des heil. Andreas vom Kreüz, das andere 2 Martirer vorstellend, mit weiß und blauen Ramen. 1 das Portrait Clemens des 14., ohne Ram. In 3.ten daran stoßenden rothtapezirten Zimer: 2 Münchner Blumenstöck, ober den 2 Thüren. 2 Portraits, meine Schwester und Bruder Oberhofmeister[29], mit metalenen Ramen. 1 eingelegter Schreib-



Abb. 2. Maria Franziska Elisabeth von Baden zu Liel, Porträt 1760 von M. A. Züger von Lachen



Abb. 3. Alabasterbüste Karls III. von Bourbon-Parma von Rinaldo Rinaldi, 1827

tisch mit Thurnischem Wappen. In 4.ten daran stoßenden Schloßzimer mit rothen Tapeten: 2 Früchtenstück mit schwarzen Ramen, ober der Thür. 1 der Graf Ignati[30] als Kind gemahlt.

In alten Schloß obersten Stock, ersten Zimer gegen den See: 2 Batalien Stück v. Bourginon, eins stark ledirt, Ramen schlecht. 1 der Fürst Rinck[31] 2 mahl. 1 der Xaveri[32] als Kind gemahlt. 1 kleine Landschaft mit schwarzer Ram. 2 kleine Portraits Fidel v. Thurn und die 2.te Frau, die v. Haidenheim[33], mit Goldramen. In zweyten Zimer mit weiß und rothen Procatel tapezirt: 4 Familiengemählte, alle ohne Ramen, wobey Graf Anton und seine Frau[34], ein Bischof[35] und ein Gesandter in Rother Kleidung. 4 gute große Gemählde mit braunen Ramen als S. Sebastian, Hironimus, Magdalena und Judit. 2 Suports als ein Flamander Stück und ein Stück mit Bechergläser etc., groß.

In dem Saal: 1 Spiegl mit Cristal behängter Ramen. 4 zwey viereckigte und zwey ovale Portraits.

In dem Flöz mittleren Stock alten Schlosses: 1 großes Batalienstück, gute Mahlerey, 1 passables großes Gemähl Jonas. 1 Gemähl Diana. 1 deto Venus, beede gut. 1 altes Gemähl ein Bad vorstellend. 1 altes großes Portrait. 1 Stück von zwey Geiger. Ferner hängen in denen Gängen alt oberen Schloß 12 ganz artig gemahlte See und Landstück mit alten schwarzen Ramen.

Silber: Ein modernes Bstöck so v. H. Domdechant[36]. 1 in Kupfer und Vergoldung gefaßter heiliger Kreuzparticul mit falschen Steinen besetzt[37]. 1 kleine, ein 4.tel Stund laufende Sanduhr mit Badischen Wappen[38]».

Ab 1786 benutzten die Grafen[39] von Thurn und Valsassina das Schloß nur noch als zeitweiliges Absteigequartier, wenn sie ihre Schweizer Heimat besuchten. 1791 vermieteten sie es dem ehemaligen königlich-französischen Gesandten und damaligen Geheimagenten König Ludwigs XVI. und der Königin Maria Karolina von Neapel *Marc-Marie de Bombelles*, dem späteren Bischof von Amiens. Von einem Mietzins sahen sie ab. Marc-Marie de Bombelles hatte lediglich für den Unterhalt des Gebäudes und des Mobiliars aufzukommen. Wartegg wurde zum Stelldichein emigrierter Adeliger aus Frankreich und zu einer Zentrale, wo die Fäden der Gegenrevolution zusammenliefen. 1799, im zweiten Koalitionskrieg, bezogen andere, ungebetene Gäste, französische Offiziere im Schloß Quartier. Daß der Schaden, der Wartegg durch diese Einquartierung erwuchs, nicht größer war, verdankten die Besitzer ihrem damaligen Verwalter, dem Kaplan von Wilen-Wartegg Josef Danner, der mit seiner Diplomatie die schlimmsten Ausschreitungen der Soldateska zu verhüten wußte. Als die letzte Wartegger von Thurn und Valsassina, Maria Anna, am 14. Juli 1812 in Wartegg den Grafen Wilhelm Otto Friedrich Albert von Quadt zu Wykradt, Standesherr zu Isny, heiratete, schenkte der Traupriester Dompropst Joseph Benedikt von Thurn und Valsassina der Schloßkapelle[40] den Kelch, der annoch zu ihren besten Ausstattungsstücken gehört. Der Kelch, 29,5 cm hoch, silbervergoldet, ein Werk des beginnenden 19. Jhs., weist französische Zeichen auf, die vorläufig nicht zu deuten sind. Im Fuß ist das Wappen der von Thurn und Valsassina sowie ein Prälatenwappen mit drei Gänsen eingraviert. Auch die zugehörige Patene trägt am Rande das von Thurn-Wappen.

Anton, der einzige Bruder der Braut, ein leichtlebiger Offizier im bayrischen Garde-Corps und Junggeselle, hatte kein Interesse am Stammsitz seiner Ahnen. So wurde Wartegg, wohl um die Schulden zu tilgen, veräußert. Die Möbel scheinen im Kauf mitinbegriffen gewesen zu sein. Auch der größere Teil des Archivs blieb im Schloß, der 1928 entdeckt, seit 1932 eine eigene Abteilung und eine höchst willkommene Bereicherung des Stiftsarchivs St. Gallen bildet, während die vielen Bilder, Porträte und Kunstgegenstände nach Isny gebracht wurden, wo sie im aufgehobenen Benediktinerkloster, dem nunmehrigen Besitz des Grafen von Quadt, Aufstellung fanden. Jetzt sind sie im Estrich des Klosters, des heutigen Stuttgarter Altersheims, magaziniert[41]. Vielleicht stöbert sie dort eines Tages ein Trödler auf und verkauft sie dahin und dorthin an Leute, die keine Beziehung zu ihnen haben. Oder kommt doch noch einmal ein Mäzen und bringt sie wieder nach Wartegg zurück?

Es war ein Glück für Wartegg, daß es 1860 in den Besitz der exilierten Regentin von Parma gelangte und damit eine neue Glanzzeit erlebte. *Louise von Bourbon*, die Gemahlin des 1854 ermordeten Karls III. von Bourbon-Parma, war die Enkelin des 1830 entthronten Königs Karl X. und die einzige Schwester des Grafen von Chambord, mit dessen Tod die ältere Linie der Bourbonen, die Linie der Bourbonen von Frankreich, 1883 erlosch. Unter ihr erfuhr Wartegg eine bedeutende Veränderung. Das landwirtschaftliche Gut mit den vielen Obstbäumen mußte einem Parke weichen[42]. Das Schloß selber wurde nach den Plänen von Architekt Felix Wilhelm Kubly renoviert und durch einen Verbindungs-

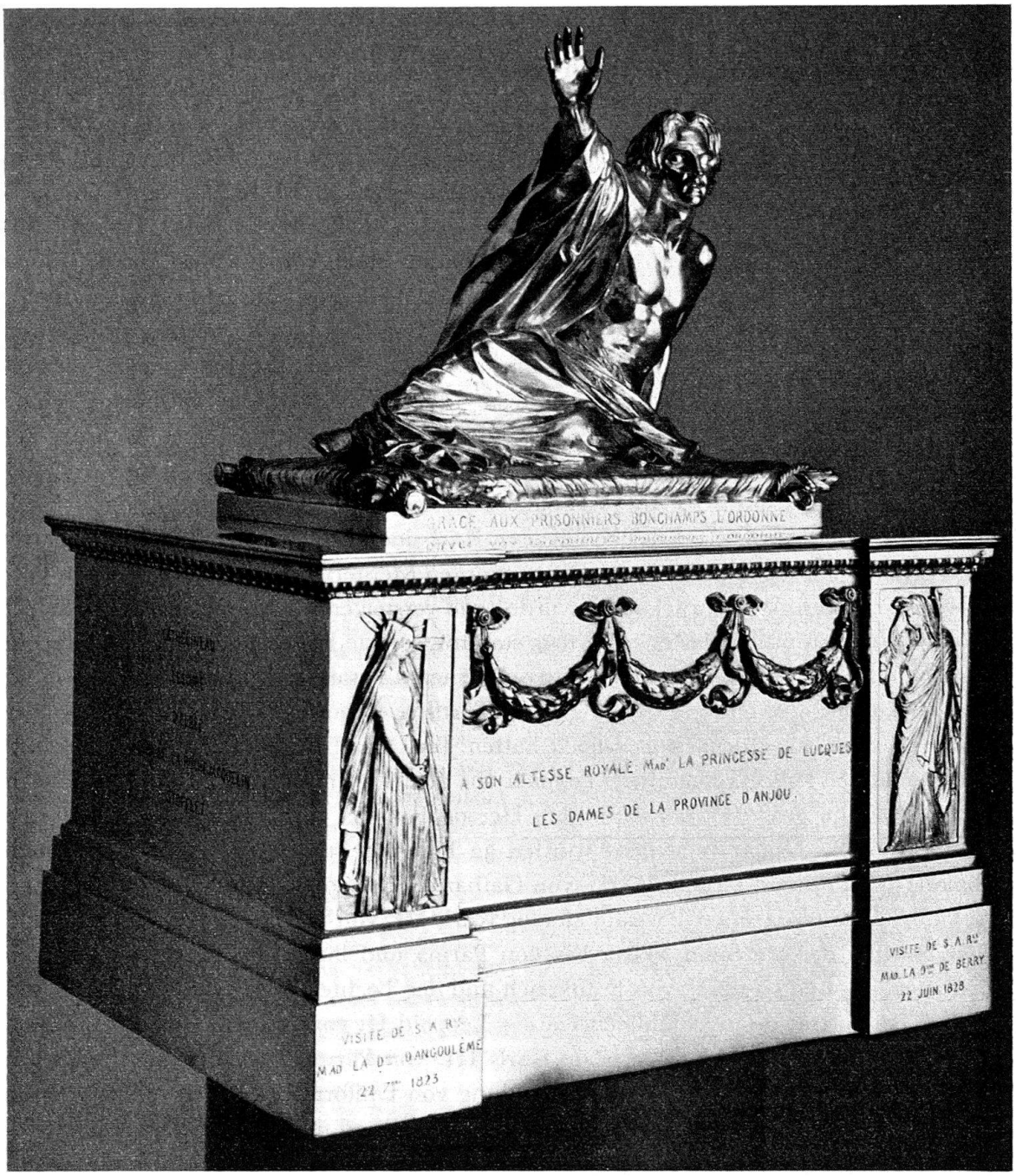


Abb. 4. Silbermodell des Grabmals General de Bonchamp's von David d'Angers, 1845

trakt mit einem Südflügel erweitert, so daß es sich jetzt als ein Bau von mehr als 40 Räumen präsentiert. Aus der Police Nr. 16698 der Feuerversicherungs-Gesellschaft Helvetia in St. Gallen vom 15. März 1870[43] ist ersichtlich, was die reiche Herzogin nach Wartegg brachte: «1. Gewöhnliche Meubles, Haus- und Küchengeräthe (Versicherungsantrag Fr. 28 000.—), 2. Leinen und Betten (8000), 3. Spiegel, Uhren, Bilder und Verzierungen (3000), 4. Porcellan, Glas und laquirte Sachen (2000), 5. zwei Claviere (2000), 6. die

Toilette der verstorbenen Frau Herzogin von Parma[44], mit Spiegel, zwei Candelabres, zwei goldene Kästchen (30 000), 7. der Teppich aus dem Thronsaal von Parma (5000), 8. ein großer Gobelin, darstellend die Krönung Ludwig des Dreizehnten (40 000), 9. Gemälde, als: *a.* die schmerzhafte Mutter Gottes von Guercino (25 000), *b.* die Mutter Gottes, mit dem Jesus-Kinde, von Francia (15 000), *c.* Portrait eines Königs von Spanien, auf Leinwand, von Velasquez (20 000), *d.* Portrait eines alten Mannes von Culmbach (Kaulbach), auf Leinwand (10 000), *e.* Portrait einer alten Frau von Van Dyk, auf Leinwand (10 000), *f.* Jungfrau mit dem Jesus-Kinde auf Holz, von Luca d'Olanda (Lucas van Leyden) (1000), *g.* der Heiland, segnend, auf Holz, von Luca d'Olanda (1000), *h.* der schlafende Krieger, auf Leinwand, von Salvator Rosa (1000), *i.* Thiergruppe auf Holz, vlämische Schule (2000), *k.* Thiergruppe auf Holz, vlämische Schule (2000), *l.* Landschaft auf Holz, vlämische Schule (3000), *m.* Landschaft auf Holz, vlämische Schule (3000), *n.* Landschaft, Leinwand, von Breughel (4000), *o.* Portrait eines Mannes, auf Holz, von Bassano (3000), *p.* Landschaft auf Holz, von Teniers (3500)».

Der erste Weltkrieg stürzte die von Bourbon-Parma in Schulden, so daß sie das Schloß, das 1919 den letzten österreichischen Kaiser Karl und seine Familie beherbergt hatte, 1924 als Pfand zurücklassen mußten. Die genannten Meisterwerke waren wohl schon vorher weggekommen. Was zurückblieb, wurde 1928 versteigert[45]. Hin und wieder entdeckt man irgendwo ein Stück, das aus Wartegg stammt, so eine Landschaft in Öl von Turpin de Crissé in Rorschacherberger Privatbesitz. In einem Lausanner Antiquitätenladen stand noch vor kurzem der schwere, sogenannte Silbertisch, den die Pariser Damen 1845 der Herzogin Louise zur Hochzeit geschenkt hatten. Jetzt habe ihn ein Amerikaner gekauft. Auch der in der Police aufgeführte Teppich aus dem Thronsaal von Parma befand sich dort. Wohin die große Waffensammlung Herzog Roberts gekommen ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Nicht versteigert wurden 32 Porträte, zum Teil von beträchtlichem Ausmaß, in Öl oder in Pastell, Werke von Gaibazzi, Silverio Capparoni, P. Coeffier und von Unbekannten, darunter Porträte Herzog Karls III. von Parma, seiner Gemahlin und seiner Kinder, der Herzogin Maria Pia von Parma und ihrer 12 Kinder, der jüngsten Tochter König Ludwigs XV. von Frankreich und der Tochter König Ludwigs XVI. und ein Familienporträt des nachmaligen Kaisers Leopold II. von Johann Zoffany. Erhalten hat sich außerdem eine Alabasterbüste Karls III. von Parma aus dem Jahre 1827 von Rinaldo Rinaldi (Abb. 3), dazu eine Sammlung von Uniformen aus dem Besitz Herzog Karls II. von Parma, eine Unmenge von alten Stichen und über hundertjährigen Photographien des österreichischen Kaiserhauses und des europäischen Hochadels und Hunderte von Büchern, unter ihnen das handgeschriebene «Album offert à Son Altesse Royale Madame la Princesse de Lucques» vom Jahre 1845 mit prachtvoll geschnitzten Elfenbeindeckeln. Ein Prachtsstück ist auch die Silberschatulle, eine getreue verkleinerte Wiedergabe des Grabmals des Vendeer Generals de Bonchamps von David d'Angers in der Kirche von Saint-Florent-le-Vieil, geschenkt von den Damen der Anjou zur Hochzeit der Herzogin Louise (Sockel 31 × 18,5 × 22,5 cm, Höhe der Figur 19,5 cm, Abb. 4). All *diese letzten Überreste der einstigen Ausstattung Warteggs*, noch immer im Besitz der K. H. von Bourbon-Parma und heute in der Nähe aufbewahrt, könnten als Depositum an den alten Standort zurückgebracht werden, vorausgesetzt, daß sie dort, gesichert und betreut, eine würdige Aufstellung fänden.

Anmerkungen:

[1] A. Kobler, Das Schloß Wartegg. Seine Geschichte von 1557 bis heute, Rorschach 1956. – Derselbe, Das Schloß Wartegg und die Umgestaltung Europas, Rorschacher Neujahrsblatt 1958. – Derselbe, Kapelle und Kaplanei Wilen-Wartegg, St. Gallen 1968.

[2] Maria Franziska Elisabeth von Baden zu Liel, geb. am 22. Juni 1708, gest. am 9. November 1786, Tochter des Konrad Friedrich von Baden zu Liel und der Maria Agnes Johanna von Kageneck, heiratete 1735 Joseph Leodegar von Thurn und Valsassina.

[3] Siehe Anm. 2.

[4] Maria Barbara Franziska von Thurn und Valsassina, geb. im Schloß Romanshorn am 27. August 1702, gest. am 4. Januar 1772, Tochter des Gall Anton von Thurn und Valsassina und der Anna Maria Rink von Baldenstein, seit 1719 unter dem Namen Maria Dioscora Zisterzienserin im Kloster Wald in Hohenzollern, seit dem 24. Dezember 1739 daselbst Äbtissin. Auf einem Porträt im Schloß Bruchhausen in Westfalen aus dem Jahre 1761 von M. A. Züger von Lachen ist sie im Jagdkostüm dargestellt.

[5] Joseph von Hessen-Darmstadt, Bischof von Augsburg 1740–1768.

[6] Maria Walburga von Thurn und Valsassina, geb. in Kaiserstuhl AG am 30. Juli 1741, gest. in Freiburg i. Br. am 9. April 1781, Tochter des Joseph Leodegar von Thurn und Valsassina, heiratete 1769 den Freiherrn Philipp Karl von Wessenberg zu Ampringen, dem sie 1774 zu Dresden den nachmaligen Generalvikar des Bistums Konstanz Ignaz Heinrich von Wessenberg gebar.

[7] Die Gebeine der hl. Benediktineräbtissin Walburga wurden 870 vom Kloster Heidenheim nach Eichstätt, wo Heinrich Friedrich Ludwig Michael von Thurn und Valsassina erst Page, später fürstlicher Regierungsrat war, übertragen.

[8] Da Aloysius, geb. in Wil am 16. Januar 1651, der einzige Nachkomme Fidel von Thurns dieses Namens, bald nach der Geburt starb, muß es sich hier um Heiligenbilder handeln.

[9] Johann Baptist Modestus von Thurn und Valsassina, geb. in Kaiserstuhl am 2. März 1747, gest. am 2. März 1772, war Priester seit 1770, Kanonikus von Freising und Pfarrer von Oberndorf.

[10] Bis heute sind einzig zwei Porträte Fidel von Thurns bekannt, das eine im Schloß Bruchhausen in Westfalen und ein zweites, das in Anm. 33 genannt wird.

[11] Die in der Anm. 6 genannten Philipp Karl von Wessenberg und seine Gemahlin Maria Walburga von Thurn und Valsassina.

[12] Siehe Anm. 2.

[13] Heinrich Friedrich Ludwig Michael von Thurn und Valsassina, geb. in Wartegg am 29. September 1748, gest. in Kipfenberg im Fürstbistum Eichstätt am 16. Mai 1799. Kaiser Karl VI. hatte Fidel von Thurn 1718 in den erblichen Reichsgrafenstand erhoben.

[14] Der hl. Franz von Sales, Bischof von Genf, war befreundet mit dem Basler Fürstbischof Wilhelm Rink von Baldenstein, dessen Neffe Ignaz Balthasar 1642 das Schloß Wartegg erwarb.

[15] Die sel. Elisabeth von Reute, Terziarin aus Waldsee und oberschwäbische Mystikerin, wurde auch im St. Gallischen viel verehrt.

[16] Fidel von Thurn studierte in Rom, von wo er wohl selber diese Heiltümer (Reliquien) mitbrachte.

[17] Joseph Leodegar von Thurn und Valsassina, stift-sanktgallischer Obervogt auf Rosenberg, dann bischöflich-konstanzischer Obervogt von Kaiserstuhl, geb. im Schloß Romanshorn am 27. September 1697, gest. in Wartegg am 13. März 1759 und seine Gemahlin Maria Franziska Elisabeth von Baden zu Liel.

[18] Franz Xaver Georg Bernhard von Thurn und Valsassina, kursächsischer Geheimrat und Oberhofmeister bei Prinz Anton von Sachsen, geb. in Kaiserstuhl am 3. Dezember 1739, gest. in Dresden am 1. Februar 1803, und Franz Christoph Johann Friedrich, Maltheser-Ritter, Komtur der Balley Herrenstruden, geb. in Kaiserstuhl am 25. Juli 1737.

[19] Anton, seit 1827 König von Sachsen, geb. am 27. Dezember 1755, gest. am 6. Juni 1836.

[20] Maximilian von Sachsen, geb. am 13. April 1759, gest. am 3. Januar 1838, Bruder des Vorgenannten.

[21] Maria-Anna von Sachsen, geb. am 29. August 1728, gest. am 17. Februar 1797, seit 1747 Gemahlin Maximilians III., Kurfürsten von Bayern.

[22] Joseph Benedikt von Thurn und Valsassina, Domherr von Regensburg und Freising, seit 1779 Domdekan in Regensburg, geb. in Kaiserstuhl am 5. Dezember 1744, gest. in Regensburg am 6. Januar 1825.

[23] Maria-Christina von Sachsen, seit 1773 Äbtissin des adeligen Damenstiftes Remiremont in den Vogesen, geb. in Dresden am 12. Februar 1735, gest. im Schloß Brumath am 19. November 1782.

[24] Offenbar Heiligenbilder.

[25] Maria Anna Margareth von Thurn und Valsassina, Sternkreuzordensdame, geb. im Schloß Romanshorn am 22. Oktober 1694, gest. in Hohenems am 2. Mai 1730, seit 1718 Gemahlin des Reichsgrafen Franz Rudolf von Hohenems.

[26] Es handelt sich um den hl. Bruderklaus, da Graf Heinrich Friedrich Ludwig Michael von Thurn und Valsassina keinen Bruder dieses Namens hatte.

[27] Fidel von Thurn ließ, wie bereits erwähnt, an den Blarerbau des Schlosses Wartegg einen Westflügel anbauen.

[28] Fidel von Thurn heiratete in erster Ehe in Wil am 19. Mai 1646 Maria Margaretha Wirz von Rudenz, geb. 1626, gest. in Wartegg am 16. September 1696, die Tochter des Landschreibers im Thurgau, Johannes Wirz von Rudenz und der Helena von Locher.

[29] Siehe Anm. 6 und 18.

[30] Im Stammbaum der von Thurn und Valsassina findet sich kein Glied dieses Namens.

[31] Einer der drei Rink von Baldenstein, die Fürstbischöfe von Basel waren, vermutlich Joseph-Wilhelm, Cousin des Joseph Leodegar von Thurn und Valsassina.

[32] Siehe Anm. 18.

[33] Fidel von Thurn heiratete in zweiter Ehe 1701 Maria Eva Eleonora von Heidenheim zu Münsterhausen, Stiftsdame zu Lindau, gest. in Bregenz am 6. August 1735.

[34] Joh. Fidel Anton von Thurn und Valsassina, Herr zu Berg, Neulanden und Bießelbach, sanktgallischer Erbmarschall, Hofmarschall der Bischöfe von Konstanz und von Speyer, geb. in Bischofszell am 16. Dezember 1724, gest. in Bruchsal am 29. April 1792, und seine Gemahlin Wilhelmine Helene Walburgis von Gemmingen-Steinegg, geb. in Tiefenbronn am 7. Oktober 1744, gest. in Bruchsal am 8. November 1790.

[35] Vielleicht Johannes Otto oder Joh. Konrad von Gemmingen, Bischof von Augsburg 1591–1598, bzw. Bischof von Eichstätt 1593–1612, oder Wilhelm Joseph Leopold Willibald von Baden, Weihbischof von Konstanz 1780–1798.

[36] Siehe Anm. 22.

[37] Der Wettersegen in Monstranzform mit Kreuzpartikel, eine zierliche Arbeit im zeitgemäßen Rokokostil, bereichert mit bunten Glassteinen, 22 cm hoch, trägt das Beschauzeichen Augsburg, den Jahresbuchstaben W (= 1773–1775) und das Meisterzeichen CXS (= Caspar Xaver Stippeldey). Er befindet sich heute in der Sakristei der Kapelle Wilen-Wartegg.

[38] Wohl die Sanduhr auf dem Porträt der Maria Franziska Elisabeth von Baden zu Liel (siehe Anm. 2) aus dem Jahre 1760 von M. A. Züger von Lachen.

[39] Siehe Anm. 13.

[40] Freistehend im Schloßpark und seit 1947 Eigentum der Pfarrei Rorschach, wird sie heute Kapelle Wilen-Wartegg genannt.

[41] Dort sah sie der Verfasser 1956. Alle von Thurn-Porträte wurden photographiert. Eines derselben hängt seither im Ratsaal von Isny.

[42] Der «Plan du Parc de Wartegg à S. A. R. Madame Duchesse Régente de Parme, Suisse» hängt seit 1956 im Heimatmuseum in Rorschach.

[43] Stiftsarchiv St. Gallen, Akten Wilen-Wartegg, Dr. Rohner.

[44] Louise-Marie-Thérèse d'Artois, Frankreichs letzte Mademoiselle, seit 1854 für ihren unmündigen Sohn Robert Regentin von Parma, war geboren im Palais de l'Elysée in Paris am 21. September 1819 und starb im Palazzo Giustiniani in Venedig am 1. Februar 1864.

[45] Bei einer zweiten Versteigerung im Mai 1962 handelte es sich um den Nachlaß des 1944 verstorbenen Schloßbesitzers Dr. Gustav Mez und nicht, wie es die Inserate glauben machen wollten, um denjenigen der Bourbonen oder gar des österreichischen Kaisers Karl. Seither steht das Schloß leer. Selbst eingebaute, geschnitzte Wandschränke wurden herausgebrochen und versteigert.